

## KURZBERICHT

Thema	<b>Gesund aufwachsen in der Kita – Zusammenarbeit mit Eltern stärken!</b>
Schlüsselbegriffe	Kindergesundheit, Setting Kindertageseinrichtung, Fachkräfteschulung
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit
Auftragnehmer(in)	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Projektleitung	Christiane Liebold, wiss. Referentin im Fachgebiet Kindergesundheit
Autor(en)	Dr. Antje Richter-Kornweitz, Prof. Marion Musiol, Prof. Klaus Fröhlich-Gildhoff et.al.
Beginn	01.05.2010
Ende	31.12.2011

### Vorhabensbeschreibung, Arbeitsziele

Wichtige Weichen für eine gesunde Lebensweise werden bereits im frühen Kindesalter gestellt. Neben den Eltern und anderen Bezugspersonen nehmen Kindertageseinrichtungen (Kitas) eine wichtige Schlüsselposition für das gesunde Aufwachsen von Mädchen und Jungen ein. Die Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat das Modellprojekt im Rahmen der „Strategie der Bundesregierung zur Förderung der Kindergesundheit“ mit dem Ziel durchgeführt, ein übertragbares Handlungskonzept zur Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung in Kindertageseinrichtungen zu entwickeln. Es berücksichtigt insbesondere die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen mit Eltern (u.a. mit sozial- und bildungsbenachteiligten Familien, Eltern mit Migrationshintergrund). Dieses Konzept diente als Grundlage für weitere Zielvorgaben:

- Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines Fachkräfte-Curriculums zur Qualifizierung von Kita-Teams zur Gesundheitsförderung und Zusammenarbeit mit Eltern - orientiert am Settingsansatz.
- Durchführung und Auswertung von bedarfsorientierten Praxisprojekten zur Erprobung von geeigneten Maßnahmen zur Zusammenarbeit mit Eltern in Fragen der Gesundheitsförderung als Bestandteil des Curriculums.
- Evaluation der verschiedenen Projektaktivitäten (Prozess- und Ergebnisevaluation).
- Erarbeitung eines Rahmencurriculums für Multiplikatorenschulungen (sog. Peer-Ansatz) auf Grundlage des Fachkräfte-Curriculums.
- Erarbeitung von Arbeitsmaterialien zur Gesundheitsförderung in Kitas und zur Zusammenarbeit mit Eltern; Verbreitung über den Fachkräftebereich des BZgA-Internetportals „[www.kindergesundheit-info.de](http://www.kindergesundheit-info.de)“.

### Durchführung, Methodik

Die Projektumsetzung erfolgte in enger Kooperation mit drei Fachinstitutionen:

- Evangelische Hochschule Freiburg / Zentrum für Kinder- und Jugendforschung e.V., Baden - Württemberg; Projektleitung: Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff.
- Hochschule Neubrandenburg, Mecklenburg-Vorpommern; Projektleitung: Prof. Dr. Marion Musiol.
- Landesvereinigung für Gesundheitsförderung und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.; Projektleitung: Dr. Antje Richter-Kornweitz.

Diese drei Projektpartner arbeiteten jeweils mit drei Kitas aus ihrer Region zusammen. Dadurch ergab sich ein Kooperationsnetzwerk aus drei Projektstandorten und insgesamt neun Projekt-Kitas.

Konzeptionell orientierte sich das Projekt am sogenannten Settingansatz. Nach diesem Verständnis sind Kindertageseinrichtungen soziale Orte, an denen Kinder und Erwachsene (Beschäftigte oder teilweise auch Eltern) einen erheblichen Teil ihrer Zeit verbringen. Daher können Leitungskräfte und Mitarbeiter/-innen von Kitas nicht nur positiven Einfluss auf die Gesundheit Einzelner ausüben, sondern auch institutionelle Bedingungen für eine nachhaltige gesunde Lebensführung schaffen. Diesem Verständnis folgend, beinhaltet das im Projekt entwickelte, erprobte und evaluierte Fachkräfte-Curriculum drei inhaltliche Themenschwerpunkte:

- Grundlagen und Inhalte zur Gesundheitsförderung in Kitas
- Ansätze und Methoden zur Zusammenarbeit von Kitas mit Eltern
- Verfahren zum Gesundheitsmanagements in Kitas (Regelkreis Public Health Action Cycle)

Um diese Themenschwerpunkte bei den Mitarbeiter/-innen, auf struktureller Ebene und in den betrieblichen Abläufe wirksam zu verankern, setzt sich das Schulungskonzept aus Teamschulungen in der Einrichtung (sogenannte in-House-Seminare), Praxisbegleitung und –beratung (themenbezogene Supervision) sowie Anleitung und Unterstützung in der Projektarbeit zusammen.

### Gender Mainstreaming

Ebene der Fachkräfte: Auch wenn sich der Anteil der „Erzieher“ im bundesweiten Durchschnitt kontinuierlich leicht erhöht, ist „Erzieherin“ weiterhin ein klassischer Frauenberuf. Das unausgewogene Geschlechterverhältnis wirkt sich auf den Arbeitsalltag in Kindertageseinrichtungen u.a. durch einen Mangel an männlichen Bezugspersonen für die betreuten Kinder aus. Ein weiterer Aspekt ist die vorwiegend „weiblich geprägte Profession“, die nicht nur pädagogische Inhalte sondern auch auf die Organisations- und Teamkultur prägt. Und da viele Erzieherinnen auf Teilzeitbasis arbeiten, ist es für Einrichtungen oftmals schwierig, eine persönliche Betreuungskontinuität herzustellen, was vor allem für Kinder unter 3 Jahren in der Eingewöhnungsphase wichtig ist. Diese strukturellen Rahmenbedingungen gelten ausnahmslos für die Kitas, die sich an dem Projekt beteiligten.

Ebene der Eltern: Väter spielen in der Zusammenarbeit von Kitas mit Eltern bisher eine untergeordnete Rolle. Dies spiegelt sich sowohl bei der Wahrnehmung von offiziellen Aufgaben (z.B. in der Elternvertretung) wie auch bei der Wahrnehmung von Terminen (z.B. Elternabende) oder bei gemeinsamen Aktivitäten (z.B. Beteiligung an Festen oder Projekten) wider. Diese vorwiegend tradierte Geschlechterrollenzuweisung konnte in dem Modellprojekt nur bedingt aufgelöst werden (z.B. durch einige Praxisprojekte, in denen in besonderer Weise Väter einbezogen wurden.)

Im Projektverlauf konnte das Bewusstsein der pädagogischen Fachkräfte für gendersensible Fragestellungen und Angebote deutlich geschärft werden. Ein Ergebnis der Projektevaluation war u.a., dass zukünftig die Genderthematik auf allen Handlungsebenen eine stärkere Rolle spielen soll.

### Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

An dem Modellprojekt beteiligten sich neun Projekt-Kitas mit 106 pädagogischen Fachkräften. Die Größe der Einrichtung variierte zwischen drei und elf Gruppen, die Kind-Erzieherin-Relation lag zwischen 8:1 und 17:1. Insgesamt wurden die Kitas im Projektzeitraum von ca. 850 Kindern besucht. Der Ansatz des Fachkräfte-Curriculum mit den Schwerpunkten „Teamschulungen – Praxisberatung – Projektarbeit“ hat sich ausgesprochen gut bewährt. Die pädagogischen Fachkräfte gaben in der Evaluation (Prä-Post-Vergleich) eine deutliche Steigerung der selbst

eingeschätzten Kompetenzen zur Gesundheitsförderung in der Zusammenarbeit mit Eltern an. Eine besonders wichtige Rolle spielten dabei die selbst durchgeführten Projekte.

Die Zusammenarbeit mit Eltern wird von den pädagogischen Fachkräften als grundlegender Bestandteil pädagogischer Professionalität in Kindertageseinrichtungen gesehen. Auch hier konnte in der Selbsteinschätzung im Prä-Post-Vergleich eine signifikante Steigerung der Kompetenzen festgestellt werden. Es wurden insbesondere spezifische Methoden wie Gesprächsführung, Bedarfsanalyse und Realisierung zielgruppenspezifischer Angebote benannt. Deutlich wurde weiterhin, dass auch Zugänge zu sogenannten schwer erreichbaren Elterngruppen durch partizipative Methoden sowie praxis- und lebensweltorientierte Angebote gut erschlossen werden können. Voraussetzung neben der Offenheit der pädagogischen Fachkräfte für ihre Bedürfnisse, ihrer Bereitschaft zur Perspektivübernahme und dem sensiblen Eingehen auf Elternbedürfnisse sind allerdings ausreichende Zeitressourcen seitens der Fachkräfte. Fehlende Zeit und die Fülle der täglichen Aufgaben werden hier als Hindernisse genannt.

Auf dem BZgA-Internetportal „[www.kindergesundheit-info.de](http://www.kindergesundheit-info.de)“ stehen neben der Abschlussdokumentation umfangreiche Arbeitsmaterialien für Kita-Fachkräfte zu den Themenbereichen Gesundheitsförderung /Prävention und zur Zusammenarbeit mit Eltern (Stichwort Erziehungspartnerschaften) für alle Einrichtungen und Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung dauerhaft zur Verfügung. Außerdem wird das Fachkräfte-Curriculum als gesonderte Veröffentlichung einschließlich umfangreicher Schulungsmaterialien ab Frühjahr 2013 als Handreichung für Trägerverbände und Fortbildungseinrichtungen in der Frühpädagogik zur Verfügung stehen.

#### Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Veröffentlichung des Abschlussberichtes auf der BMG-Internetseite, verbunden mit dem Hinweis auf weiterführende Informationen im Fachkräfteportal der BZgA-Internetseite [www.kindergesundheit-info.de](http://www.kindergesundheit-info.de). Die weitere Verbreitung der Ergebnisse und fachliche Unterstützung der Kita-Fachkräfte mit Fachinformationen zu Fragen der Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern erfolgt durch die BZgA.

#### verwendete Literatur

LANDESVEREINIGUNG FÜR GESUNDHEIT UND AKADEMIE FÜR SOZIALMEDIZIN NIEDERSACHSEN E.V. (2009): Gesunde Kita Für Alle! Leitfaden zur Gesundheitsförderung im Setting Kindertagesstätte. Hannover.

NAIDOO, J. / WILLS, J.: (2010): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. Hrsg., BZgA, erw. Neuauflage, Köln.

REICH, K. (2008): Konstruktivistische Didaktik: Lehr- und Studienbuch mit Methodenpool. Basel/Weinheim.

SCHÄFER, G. E. (2011): Was ist frühkindliche Bildung? Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens. Basel/Weinheim.